

c/o Erdmute Krafft

Walther-Rathenau-Str. 91

15834 Rangsdorf

Tel. : 033708/30194

eMail : HilfsWaise@t-online.de

www.HilfsWaise.de



*Liebe Spender und Paten,
Liebe Kirchen, Gemeinden und Freunde,*

es gibt noch Wunder. Das glaube ich nicht nur, das habe ich auch erlebt.

Wir alle haben im vergangenen Jahr viel geschafft, - nicht aus eigener Kraft, sondern mit Hilfe vieler Menschen, die daran glauben, dass sich Unglaubliches bewegen lässt. Ich will Sie einladen, an meinen Eindrücken und meinem Erleben während meiner diesjährigen Reise teilzuhaben.

Zuerst das Waisenhaus in Harar.

Die Begrüßung beginnt immer mit einer traditionellen Kaffezeremonie unter zwei Palmen zusammen mit den Mitarbeitern. Das macht das Ankommen angenehm, und es werden die ersten Neuigkeiten ausgetauscht.

Die Erzieherin Mitslal hat inzwischen einen Sohn geboren (Joel), jetzt 11 Monate alt. Er wurde mir stolz vorgeführt, dann aber gleich von einem unserer großen Mädchen abgeholt, damit Mitslal sich um die Kaffezeremonie kümmern konnte. Joel hat also gleich mehrere Mütter, denn die Mädchen kümmern sich natürlich gern um ihn. So ist auf neue Weise Familienleben im Waisenhaus entstanden. 6 Tage und Nächte lebt Mitslal mit ihrem kleinen Sohn bei unseren Kindern. Der 7. Tag ist ihrem Mann und der eigenen Familie vorbehalten. Das ist schon sehr beeindruckend. Wäre die Atmosphäre im Haus nicht so gut, würde sich Mitslal sicher nicht auf solche Regelung einlassen. Wie gut für unsere Kinder! Auch wenn die meisten schon gar keine Kinder mehr sind, können sie mütterlichen Beistand gebrauchen.

An einem der Tage haben die Kinder mein Video vom letzten Jahr an ihrem TV-Gerät im Speisesaal ansehen können. Mit großer Begeisterung haben sie sich selbst im Fernsehen erlebt. Und für mich war es hilfreich, weil mir damit erneut große Akzeptanz entgegen kam, wenn ich ständig mit der Kamera zwischen den Kindern hantiere.

Aber was gibt es Neues in Harar ?

Das Waisenhaus hat jetzt einen eigenen Kindergarten, sozusagen ein Privat-Kindergarten. Die staatlichen Stellen haben das befürwortet, weil die Nachfrage in der Stadt groß ist. HilfsWaise e.V. hat die notwendige finanzielle Unterstützung gewährt, und dann wurde das Vorhaben auch sehr schnell umgesetzt. Die Kosten hielten sich in Grenzen, weil es ein leerstehendes Gebäude dafür gab. Es entstanden nur Kosten für den Einbau von etlichen Türen, die Renovierung, Bodenbeläge, kindgerechte Einrichtung der Räume, Spielplatz etc.. Warum das Ganze ? Die Heimleitung hofft, mit den Einnahmen von Kita-Gebühren etwas mehr finanzielle Selbständigkeit zu erreichen. Der Kindergarten ist seit September mit 50 Kindern in Betrieb. - Ein Wunder.

Leider mussten unsere Jungen ihre „Fitneßbude“ opfern, weil daraus ein Toiletenhäuschen für die Kitakinder werden musste. Ich habe als Ersatz die Aufstellung eines Recks auf dem Sportplatz angeregt, denn ich erinnerte mich, wie begeistert die Jungen vor Jahren einen Ast zwischen zwei Bäumen als Reck benutzten. Das Material für solch ein Gerät ist in Restbeständen des Materiallagers vorhanden. Es werden also nicht einmal Kosten entstehen.

Meine Anwesenheit veranlasste die Kinder, zwei der vor Jahren gespendeten Fahrräder rauszuholen. Ich hatte damit gerechnet, dass es die gar nicht mehr gibt. Die Jungen begaben sich auf die Rennstrecke. Es scheint so, als hätten die Mädchen das Radfahren leider immer noch nicht gelernt. Wir sind halt in Äthiopien. Ich habe noch keine Frau auf dem Fahrrad gesehen.

Im Kuhstall sieht es gut aus. 10 Kühe, 7 Kälber, 1 Ochse, die zuweilen auch ganz frei im Gelände herumlaufen. Dazu 7 Ziegen und 18 Junghühner.

Die Kinder bekommen 2 x pro Woche Milch, der Rest wird an eine staatliche Stelle abgegeben. Als Gegenleistung erhält das Haus Futter für die Kühe.

Bei meinem Rundgang durchs Gelände fand ich ganz separat einen winzig kleinen Hühnerstall (8 prächtige Hühner, 1 Hahn, 2 Küken). Diesen Stall hat Yesnana (18 Jahre alt) selbst eingerichtet und in persönlicher Pflege.

Unsere Kinder werden groß. Sieben Kinder besuchen die Oberschule, fünf sind bereits in der Berufsausbildung, ein Junge hat im September sein Studium für Landwirtschaft an der Uni Bahar Dar begonnen. Das sind gute Aussichten.

Nachdem wir das Waisenhaus schon 2 x vor einer Schließung bewahren konnten, wünschen wir der Heimleitung, dass nun endlich Ruhe einkehrt und diese gute Arbeit für die jungen Menschen fortgesetzt werden kann.

Mein nächster Aufenthalt war im **Waisenhaus in Melka Jebedu**.

Melka Jebedu . Das ist Nach-Hause-Kommen. Wohl, weil hier Gemeinschaft so erlebbar wird, - die Nonnen mir zu Geschwistern geworden sind und die Kinder wie eigene. Die Beziehungen konnten wachsen, denn ich habe das Tochterkloster seit seiner Gründung 2005 mit seinen ersten 4 Kindern (jetzt 101 !) erlebt und begleitet. HilfsWaise e.V. war sozusagen Geburtshelfer.

Zwar machte mir wieder der Klimawechsel von Harar zu Melka zu schaffen, aber das war bald durchgestanden.

Immer mehr kleine Kinder finden sich in Melka ein. Das kommt daher, weil das Mutterkloster in Sebeta jetzt und künftig Bettenplätze für die großen Mädchen aus Melka vorhalten muss, die dort das Abitur machen. Also Neuaufnahmen gibt es vorerst nur in Melka.

Es fällt mir schwer, mich daran zu gewöhnen, dass nun jedes Jahr einige von den ältesten Kindern in Melka nicht mehr da sind, weil sie das Abitur machen oder studieren. Aber das ist ja auch gut so.

Nun konnte ich den im April 2015 komplett fertiggestellten Flutpräventionsbau mit dem letzten Teilstück Mauer und Brückenzufahrt sehen. Geschäft ! Was für ein Gefühl ! Ein Wunder.
Die erste Bewährungsprobe gab es schon. Niemand muss sich mehr vor dem Flutwasser fürchten.

Aber schon im Mai 2015 traf das Haus die nächste Katastrophe : Der von uns vor 5 Jahren finanzierte Brunnen gab kein Wasser mehr her. Wir erfuhren erst Ende Juli davon und starteten sofort eine Spenden-Sonderaktion, wie Sie ja alle wissen.

Die Nonnen haben mit ihrer Bitte um Hilfe so lange gezögert, weil ihnen bewusst war, dass wir uns beim Flutprojekt voll verausgabt haben. Auch hofften sie, dass irgendwie noch ein Wunder geschieht. Sie holten Gutachter heran. Dann wurde klar : Ein neuer Brunnen muss her. – Um die Zeit zu überbrücken, ist von staatlicher Stelle angeordnet worden, dass die Kommune Melka Jebedu das Kloster vorerst mit Wasser versorgen soll. Das Kloster hat Rohre für die Zuleitung gekauft. Aber der Ort hat sich geweigert, Wasser abzugeben.

Nun musste also weiter mit dem Auto das nötigste Wasser für 120 Menschen aus der Stadt Dire Dawa geholt und bezahlt werden. Das Auto fuhr mehrmals täglich, um Wasser in 20-Ltr.-Kanistern heranzuschaffen. Das wurde dann in kleine Behälter abgefüllt, - für jedes Kind 5 Liter. Die waren so schnell verbraucht, dass oft sofort wieder in die Stadt gefahren werden musste.

Besonders die Kleinsten haben es nicht verstanden, dass das Wasser eingeteilt werden muss. Zuerst wurde kräftig getrunken. Der Rest ging dann vielfach dabei drauf, um nur einen Fuß zu waschen. Für den zweiten Fuß hats dann oft nicht mehr gereicht.

Die Nonne erzählte mir eindrucksvoll davon und sagte : „*Unsere Kinder sahen aus wie Erde.*“ Das hat mich sehr berührt – und ließ mich natürlich beschämt daran denken, wie achtlos und selbstverständlich wir Wasser verbrauchen

Unsere Spendenaktion für den neuen Brunnen hatte einen so großen Erfolg, wie wir es nicht erwarten konnten. Wir waren uns im Klaren : Wir müssen es wenigstens versuchen. Viele große Organisationen, Stiftungen, potentielle Geldgeber haben wir vergeblich um Hilfe gebeten. Aber unsere treuen Einzelspender und Paten haben sich entschlossen mit vor den Wagen gespannt. Innerhalb von 10 Wochen konnten wir die ersten 46.000,- € nach Melka schicken, damit mit dem Brunnenbau begonnen werden konnte. Und bis zur Fertigstellung im Dezember konnten wir die restlichen 41.000,- € schicken.
Ein Wunder.

Neben dem Flutprojekt konnte ich also auch die fertige Brunnenanlage sehen, - und viele, viele glücklichen Gesichter. So viele herzlich-dankbare Worte hörte ich.

Die Bewohner hatten ganze 8 Monate ohne eigenes Wasser durchgestanden. Und das bei der extremen Hitze in Melka..

Erfreulich ist, dass unser Wasserspeicher für die neue Brunnenanlage genutzt werden kann. Er fasst 100.000 Ltr. Wasser. Die neue Pumpe fördert 9,3 Ltr. pro Sekunde. Das ist unerwartet viel. Da der Generator der alten Brunnenanlage dafür nicht stark genug ist, kann er leider nicht eingesetzt werden. Ein neuer, passender Generator wäre zu teuer. Deshalb haben die Nonnen mit den Sachverständigen ein Konzept und Aufsichtsplan entwickelt, in dem manuell je nach Wasserverbrauch die Pumpe betätigt wird.

Bankverbindung : Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
Spendenkonto Nr./ IBAN: 3641 0236 44 / DE35160500003641023644

BLZ / BIC 160 500 00 / WELADED1PMB

Bitte entschuldigen Sie, dass ich Ihnen dies nur mit meinem kleinen Laienverstand beschreiben kann. Ich hoffe, Sie können sich trotzdem ein Bild machen. Für mich ist beruhigend, dass in Sachen Brunnen kompetente Leute am Werk waren.

Aber nun will ich vom Garten erzählen :

Mir bot sich ein wüstenähnliches Bild. Noch im vorigen Jahr hatten wir uns über die guten Erträge gefreut. Aber die Nonnen waren nicht faul. Ich sah schon viele neu angelegte Beete, die darauf warteten, dass sie bepflanzt werden. In zwei mit Teffstroh abgedeckten Beeten war schon Saatgut eingebracht worden. Ich konnte die ersten zarten Pflänzchen sehen. Schon bei geringster Wasserzufuhr kann man förmlich zusehen, wie die Pflänzchen wachsen. Wie gut, dass in Melka das ganze Jahr hindurch gesät und geerntet werden kann.

Während ich dies schreibe, werden sicher schon die ersten Beete mit kleinen Setzlingen (Tomaten, Zwiebeln, Mangold, Kohl, Peperoni) bepflanzt worden sein. Und dann reduzieren sich auch die vielen Einkäufe in der Stadt für den Mittagstisch.

Zur Zeit meines Aufenthaltes war die Hauptaufgabe, im Obstbaumbestand zu retten, was noch zu retten ist. Bei den vielen jungen Gehölzen (Papaya, Mango, Limetten, Mandarinen) ist nun etliches totes Holz. Aber manche treiben von unten neu aus, weil sie nun mit Wasser versorgt werden können. Was nicht mehr zu retten ist, wird durch Neuanpflanzung ersetzt werden. Da Obstgehölze ziemlich teuer sind, wird erstmal abgewartet, wie hoch letztlich der Schaden ist. Wasser wirkt ja Wunder.

Die beiden Kühe haben die Dürre überlebt. Sie geben Milch für den Eigenbedarf. Der erste Hühnerbestand musste komplett ausgetauscht werden (Federfressen). Der neue Bestand (52 Junghennen) sieht gesund aus.

Vor allem die Kinder sehen gesund aus. Neben meiner Arbeit hatte ich immer auch viel Freude mit ihnen. Und jeder Tag endete mit dem so wunderbar gesungenen, einstündigen Abendgebet. Wenn ich später zu meinem Quartier ging, immer in Begleitung mit zwei Mädchen und Taschenlampe, zogen oft gerade die Wildschweine um's Gästehaus, - des nachts hörte ich die Hyänen rufen und den Zug der neu gebauten Bahnstrecke (von Djibouti nach Melka) vor jeder Einfahrt in die Bahnstation tröten. Und oft schon in der Nacht beginnen die Priester mit ihren Gesängen über Lautsprecher. Da hilft kein geschlossenes Fenster. Und trotzdem, - den schönsten Schlaf habe ich immer in Melka. Nur die Mücken ! Alle Kinder haben jetzt ein Moskitonetz bekommen.

Und im **Waisenhaus in Sebeta**, - Kinder, Kinder, Kinder.

Allein tagsüber gibt es in der klostereigenen Schule über 1000 Kinder, im Wohnbereich 162 Kinder. Alle Betten sind belegt, bei den Kleinen manche doppelt. Aber das ist nichts Schlimmes für afrikanische Kinder.

6 unserer Mädchen sind an einer Uni, 3 an einer Fachschule. Sie sind nur noch in den Semesterferien zu Hause.

7 Mädchen sind z.Zt. in der 12 Klasse, 5 Mädchen in der 11. Klasse und 4 Mädchen in der 10. Klasse.

Da das Waisenhaus, wie schon beschrieben, vorerst nur noch große Mädchen aus Melka aufnimmt (alle Neuaufnahmen muss Melka übernehmen), hat das für mich den Vorteil, dass ich in Sebeta keine neue Namen lernen muss. Höchstens die Namen vertiefen, die ich noch nicht so sicher drauf habe. Und alle Kinder kennen mich.

Im Garten sieht alles gut aus, - wie immer. Nur die Apfelbäumchen, die vor Jahren gepflanzt wurden, krepeln vor sich hin. Das war leider eine Fehlinvestition (die aber nicht wir geleistet haben). Nicht alles wächst eben überall. Sonst gibt es gute Ernteerträge. Die Teffernte musste wieder mit Ochsen gedroschen werden, weil die Dreschmaschine in die Werkstatt musste.

Im Stall stehen 60 Rinder. Da fallen tägl. 100-150 Ltr. Milch an, die zum größten Teil verkauft wird.

Es gibt 50 Junghühner, die jetzt anfangen zu legen.

Die Tracht der Bienen hält sich in Grenzen. Aber da Honig nicht auf dem Frühstückstisch steht, sondern der Krankenbehandlung vorbehalten bleibt, ist das ausreichend.

In der Schneiderwerkstatt werden gerade prächtige Priestergewänder genäht, die hoffentlich die Griechisch-Orthodoxe Kirche abkaufen wird.

An einem Schulmorgen wurde ich auf dem Schulhof Zeuge von zwei gleichzeitig aufgetretenen Notfällen (keine Heimbewohner): ein Mädchen mit einem epileptischen Anfall, das andere offensichtlich mit einem akuten Herzproblem. Ich habe erlebt, wie man „auf afrikanisch“ damit umgeht : Ruhe bewahren und

Bankverbindung : Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
Spendenkonto Nr./ IBAN: 3641 0236 44 / DE35160500003641023644

BLZ / BIC 160 500 00 / WELADED1PMB

abwarten. Keine Kontrolle, kein Beistand. Nix mit Arzt, Rettungswagen und so. Europäisches Denken will sich vehement gegen die Situation stellen. Das war für mich schwer auszuhalten. Aber wie immer, das ist meine Erfahrung, ist am Ende immer alles gut. Das hat mich noch lange beschäftigt.

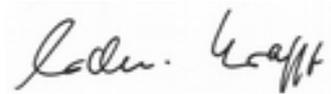
Auch in Sebeta haben die Kinder mit großem Vergnügen das Video von meinem Besuch 2015 angesehen. Als Gegenleistung haben die Abiturienten drei köstliche kleine Theaterstücke für mich auf die Bühne gebracht. Voller Saal. Alle Kinder und viele Nonnen wollten das auch sehen. Auf der Bühne sind die Mädels richtige Könner. Selbst erdachte Stücke und ganz frei vorgetragen. Das kenne ich schon. Sie boten Szenen aus dem wahren Leben, - zwei lustige und ein tragisches Stück. Es gab viel Beifall.

Das war am Ende meines Aufenthaltes in Sebeta. Natürlich brachte es der Abend mit sich, dass Abschiedsreden gehalten wurden. Viele Dankesworte hin und her. Grüße nach Deutschland bekam ich mit auf den Weg, die jeder von Ihnen auch ganz persönlich für sich gelten lassen darf und sollte.

Nun hoffen wir, dass alle Lebenswege der jungen Menschen und unsere Vorhaben gut und in Frieden weitergehen.

Bitte, bleiben Sie uns verbunden !

Seien Sie alle vielmals bedankt für Ihre wunder-bare Hilfe und ganz herzlich begrüßt aus Äthiopien und aus Rangsdorf !
Ihre



Erdmute Krafft

P.S.:

Liebe Paten .

Wie immer finden Sie auf dem Kinderbrief rückseitig eine Information über den Schul- bzw. Ausbildungsstand Ihres Kindes.